

Immobilienstrategie im Bistum Fulda kommt in unserer Pfarrei an

Zu unserer Pfarrei gehören insgesamt 38 Gebäude, darunter 18 Kirchen. Der Rückgang der Gläubigen im Bistum und die damit zurückgehenden Einnahmen aus Kirchensteuern, machen es in Zukunft nicht mehr möglich alle Gebäude zu erhalten. Am 26. März wurde den Gremien unserer Pfarrei die **Immobilienstrategie des Bistums** vorgestellt, ebenso ein Entwurf der künftigen Struktur unserer Immobilien.

Wichtig ist bei allem: Der **Kernauftrag der Kirche** bleibt unverändert: die Botschaft des Evangeliums zu verkünden und den Glauben lebendig zu halten. Dabei sind es vor allem die Menschen, die den Glauben tragen und weitergeben – nicht in erster Linie die Gebäude. Kirchen und kirchliche Einrichtungen sind jedoch wichtige Orte der Identifikation und prägen viele Lebenswege.

Die **derzeitige Entwicklung** zeigt, dass in Deutschland und auch im Bistum Fulda die Zahl der Kirchenmitglieder weiter stark rückläufig ist. Nach der neuesten kirchlichen Statistik gehörten zum Stichtag 31. Dezember 2025 noch 317.416 Menschen der katholischen Kirche im Bistum Fulda an – etwa 9.400 weniger als im Vorjahr. Zum Vergleich im Jahr 2000 waren es noch

447.431 Katholiken. In unserer Pfarrei sind wir da keine Ausnahme. Hier eine Übersicht einige Daten aus den letzten Jahrzehnten:

Diese Entwicklung betrifft auch die **finanzielle Grundlage des kirchlichen Lebens**: sinkende Mitgliederzahlen bedeuten weniger Kirchensteuerzahler und damit geringere Mittel für viele Aufgaben, darunter auch den Unterhalt von Gebäuden. Vor diesem Hintergrund hat das Bistum Fulda eine Immobilienstrategie entwickelt, die helfen soll, Ressourcen gezielt für den Kernauftrag einzusetzen. Hier haben wir einen Vorschlag des Bistums für unsere Pfarrei erhalten.

Jahr	Katholiken-zahl	Gottesdienst-teilnehmer	Trauerungen	Taufen	Erstkommunionen	Firmungen	Austritte	Beerdigungen
1990	13.239	5.358	72	182	136	124	36	113
1995	12.467	4.608	52	147	117	177	24	112
2000	12.575	3.929	34	131	148	126	17	115
2010	12.177	3.633	29	94	130	76	38	120
2015	11.608	2.542	18	90	90	104	34	149

2020	11.176	1.128	4	70	107	28	72	131
2025	9.959	1.082	15	62	105	103	141	139

„Die Kirche im Dorf lassen“, sagen viele. Natürlich hat die Kirche in Dorf einen hohen Stellenwert. Aber pro Kirche schlagen rund 20.000 EUR pro Jahr an laufenden Kosten zu Buche. Wir stehen vor der Frage: Was ist unser Auftrag? Wenn wir unser Geld am Ende nur noch in Gebäude investieren, aber beim Messdienerausflug, bei den Kommunionkindern oder dem Familienwochenende sparen müssen, stimmt etwas nicht. Und noch eines sei ganz deutlich gesagt. Es braucht jetzt **Solidarität untereinander**. „Unser Dorf, unser Geld, unsere Kirche“ führt uns nicht in die Zukunft. Auch wenn das Engagement vor Ort weiter wertvoll und wichtig ist, vielleicht auch mit ganz neuen Ideen wie die Kirche im Dorf bleiben kann.

Wie geht es weiter? Verwaltungsrat und Pfarreirat sind die Entscheidungsgremien vor Ort. Die nächsten Schritte für unsere Kirchengemeinde sind:

Bestandsaufnahme: Ermitteln, welche Gebäude genutzt werden, wie oft und wofür, und wo alternative Nutzungsmöglichkeiten bestehen. Zustand und laufende Kosten anschauen.

Kategorisierung: Jedes Gebäude wird einer von drei Kategorien zugeordnet:

- **Kategorie A:** Volle Mitfinanzierung durch das Bistum für Reparaturen, Renovierungen und Ausstattung.
- **Kategorie B:** Mitfinanzierung nur für die Baukonstruktion (z. B. Dach, Wände) und Sicherungsmaßnahmen, aber nicht für Innenausstattung oder Technik.
- **Kategorie C:** Keine Zuschüsse und kein Bauunterhalt mehr durch das Bistum.

Am **1. Januar 2028** muss das Konzept für unsere Pfarrei fertig sein und wird vom Bistum in Kraft gesetzt. Für die Zuschüsse des Bistums gilt der 1. Januar 2026 als Stichtag. Kein Gebäude wird morgen verkauft. Klar ist auch: Aber wir brauchen ein **Konzept**, wo wir in 5 oder 10 Jahren stehen. Falls größere Maßnahme in C-Gebäuden anstehen, stehen wir vor der Frage, ob wir uns dies leisten können. Die Zahlen sind eindeutig. Der Unterhalt der Gebäude übersteigt auf Dauer unsere Ressourcen. Schon jetzt haben wir hohe Defizite in unseren Jahresergebnissen. In einem **gemeinsamen Prozess** müssen wir prüfen, welche Gebäude erhalten, gemeinsam genutzt oder abgegeben werden können. Dabei sollen auch neue Nutzungskonzepte, Kooperationen mit anderen Gruppen oder Partnern und ökumenische Möglichkeiten berücksichtigt werden.

Ziel aller Überlegungen ist es, kirchliche Räume so auszugestalten, dass sie weiterhin **Orte des Glaubens**, der Gemeinschaft und der Verkündigung bleiben – auch wenn sich die Rahmenbedingungen verändern. Veränderungen können schmerzhaft sein, aber sie

bieten zugleich Chancen für neue Wege, kreative Lösungen und verstärkte Zusammenarbeit in unseren Gemeinden.

Es wird viel erzählt. Falls sie davon hören, dass bereits Gebäude zum Verkauf stehen, entspricht dies nicht der Wahrheit. Über alle Schritte werden wir rechtzeitig informieren.

Dieser Prozess der Veränderung ist auch ein geistlicher Weg. Wir müssen in Gehen im Blick auf Jesus Christus, dessen Leben auch im Verlust, im Loslassen endet. Er geht den Weg mit uns. Vieles ist in unserer Pfarrei schon gelungen und zusammengewachsen. Das Immobilienkonzept ist auch eine Chance, dass wir als Pfarrei weiter zusammen(-)wachsen.